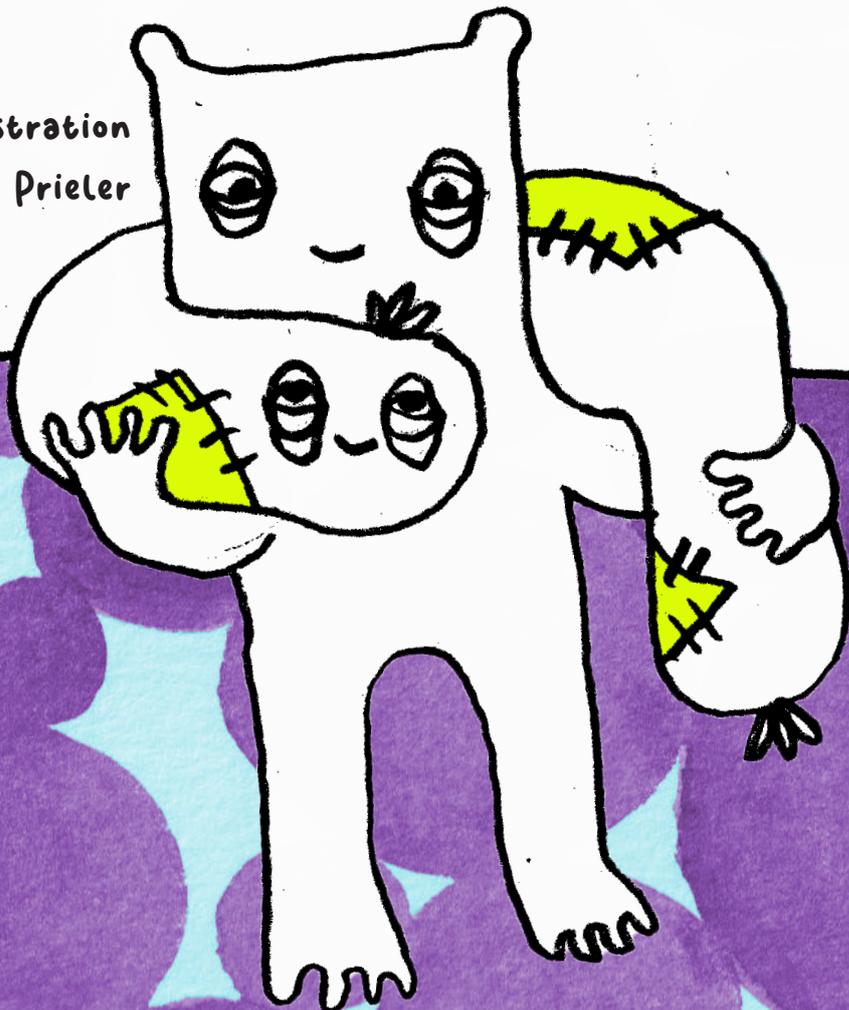
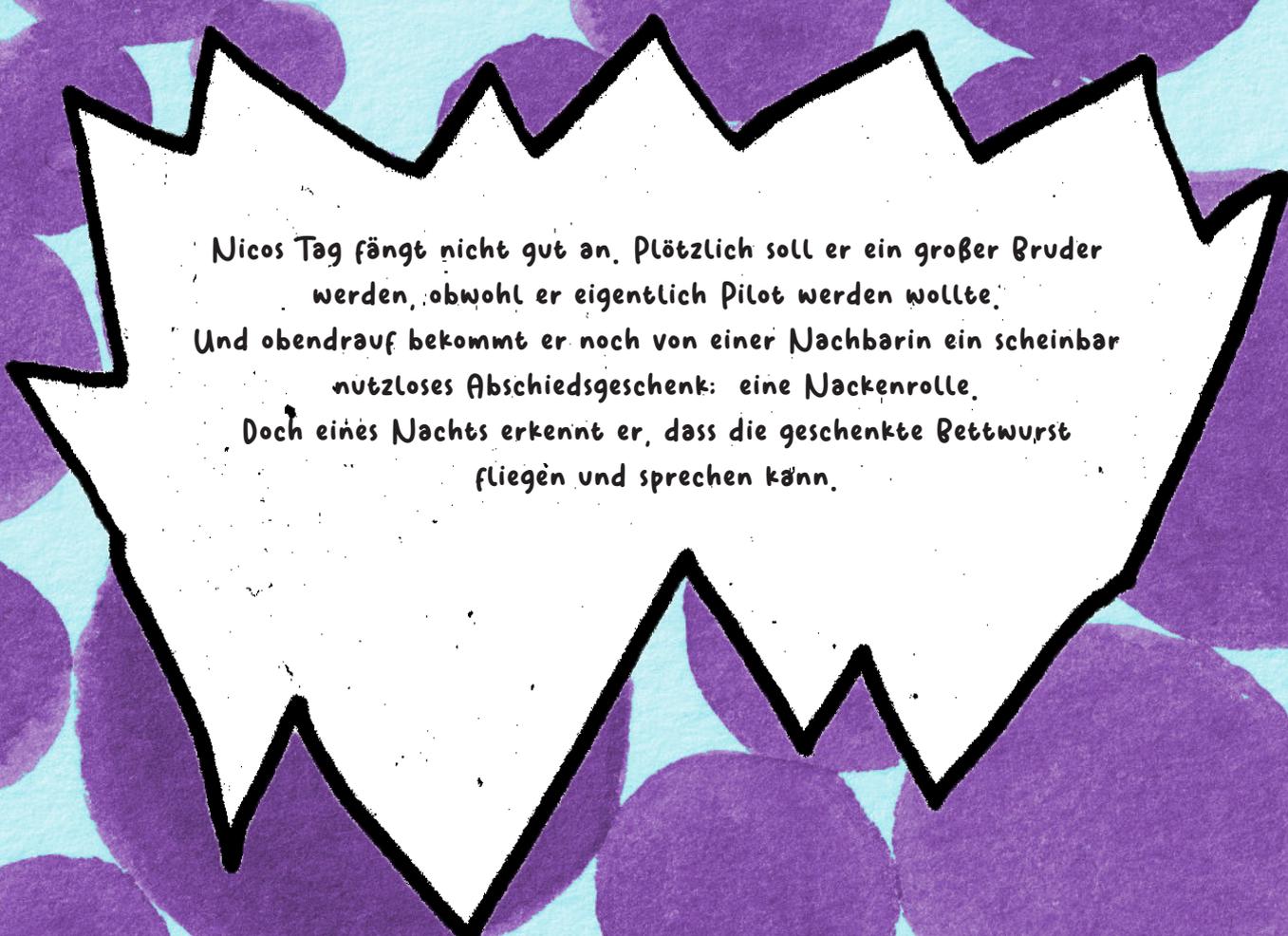


Marina Palau y Herrero

Die fliegende Bettwurst

Illustration
Magdalena Prieler





Nicos Tag fängt nicht gut an. Plötzlich soll er ein großer Bruder werden, obwohl er eigentlich Pilot werden wollte. Und obendrauf bekommt er noch von einer Nachbarin ein scheinbar nutzloses Abschiedsgeschenk: eine Nackenrolle. Doch eines Nachts erkennt er, dass die geschenkte Bettwurst fliegen und sprechen kann.

Marina Palau y Herrero
Die fliegende Bettwurst

für Clara, Fabio und Julian

Illustration
Magdalena Prieler



Nico wollte Pilot werden und jetzt DAS!

Nico lag schon seit Ewigkeiten auf seinem Bett und starrte an die Decke. Dort hing sein Traum. Lauter Flugzeuge hatte er sorgfältig aufgehängt. Da hingen Flugzeuge aus Pappe, Modellflugzeuge, die er mit Papa zusammengebaut hatte, kunstvoll gefaltete Papierflugzeuge und sogar welche aus Holz. Ein rotes, ein blaues und das schöne Große von Großvater das sogar einen kleinen Piloten im Cockpit sitzen hatte.



Mamas Bauch war schon immer ein großes Thema in der Familie. Erst sollte er gefälligst flach werden und als ob Nico damit was zu tun hätte, gab es dann lange Zeiten keine Süßigkeiten mehr. Nico erinnerte sich noch gut daran, wie Mama ihn vor nicht all zu langer Zeit jeden Mittag vom Kindergarten abholte.

Dann sah sie aus wie ein Clown. Nico schämte sich für sie, obwohl die anderen Mamas es scheinbar ganz toll fanden, wenn sie völlig durchgeschwitzt, mit buntem Stirnband, Sporthosen und Turnschuhen vor dem Kindergarten auf ihn wartete. Die anderen Mamas waren immer schön gekleidet, wie die in den Filmen.

Dann ging es auf einmal darum das ihr Bauch wachsen sollte. Es gab zu Hause zwar wieder Süßigkeiten, aber Mamas Bauch wurde gespenstisch dick. So dick, dass Nico anfing sich Sorgen zu machen.

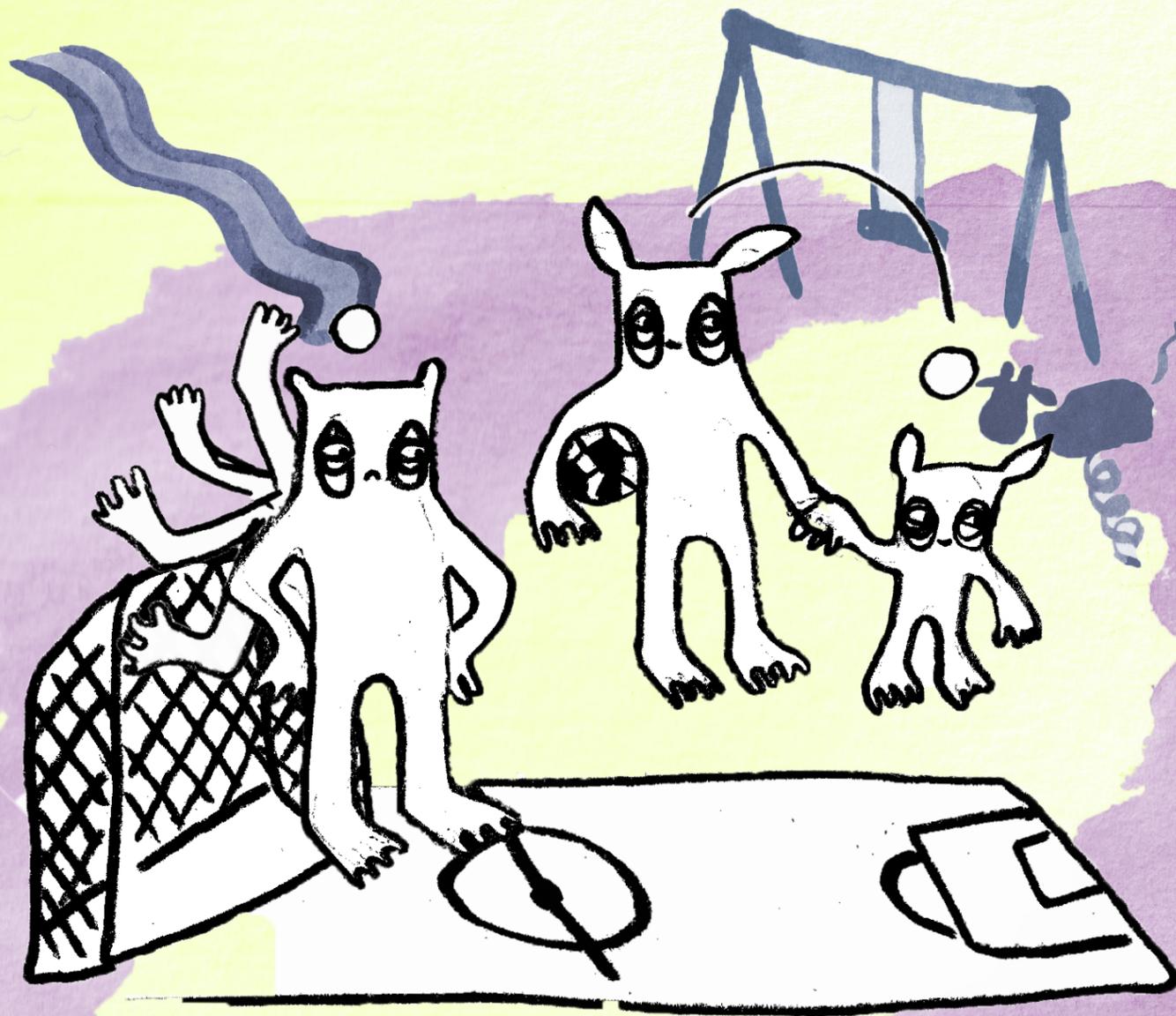


Seit gestern Abend war Mamas Schwester Tante Mia zu Besuch. Nico mochte Tante Mia sehr. Zu Hause wurde sie immer nur „die bunte Mia“ genannt, weil sie aussah wie eine bunte Fee und auch lauter bunte Zöpfe trug. Außerdem war sie laut, viel lauter als er und Mama und Papa schimpften dann nicht mehr mit ihm.

„Wenn Tante Mia lacht wackelt das ganze Haus“ sagte seine Papa immer. Sie war nicht so alt wie Mama. Mama war bestimmt schon achtzig und Tante Mia vielleicht fünfzig oder sechzig, sie ging noch in die Schule für Große.

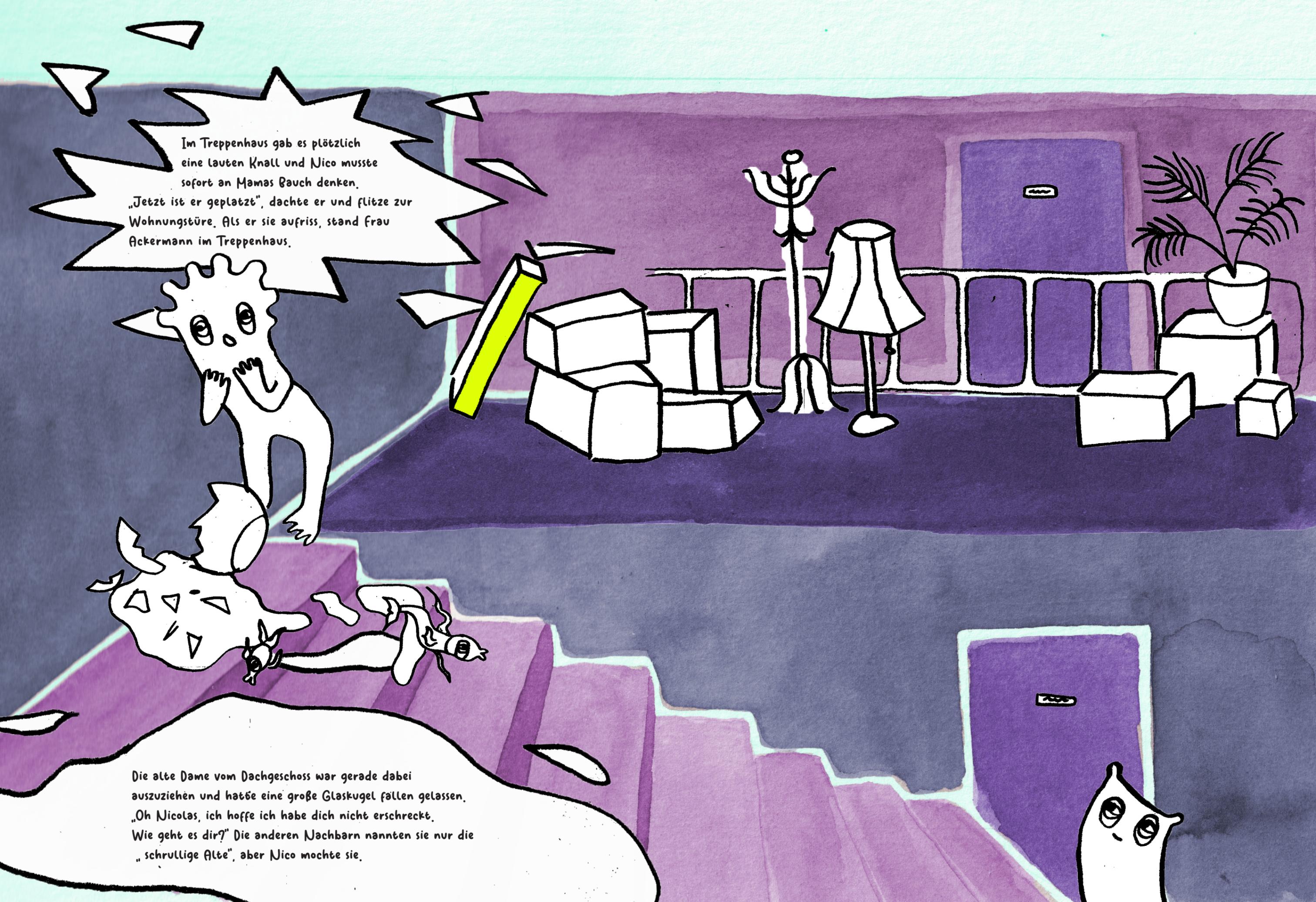


Heute Morgen kam also Tante Mia in sein Zimmer gestürzt, sprang zu ihm ins Bett und kreischte los.
„Nico, Nico, Nicolas du wirst ein wunderbarer großer Bruder werden!“



Er sollte ein großer Bruder werden? Aber alle wussten doch das er Pilot werden wollte. Von diesem blöden Beruf hatte er schon gehört „großer Bruder“, pah! Sein Freund Mo war ein großer Bruder! Manchmal hatte er keine Zeit mehr mit ihm zu spielen, weil er arbeiten musste. Dann rief seine Mutter aus dem Fenster: „Mo, Mo, Mohamed komm hoch, du musst auf deine Schwester aufpassen!“ Und manchmal musste er sogar seine kleine Schwester mit auf den Spielplatz nehmen und dann durften sie kein Fußball spielen, weil sie den Ball an den Kopf bekommen könnte. Außerdem war die Bezahlung schlecht, das wusste er auch von Mo. Einen dieser schnellen, roten Rennwagen konnte man sich damit nicht kaufen.





Im Treppenhaus gab es plötzlich eine lauten Knall und Nico musste sofort an Mamas Bauch denken. „Jetzt ist er geplatzt“, dachte er und flitze zur Wohnungstüre. Als er sie aufriss, stand Frau Ackermann im Treppenhaus.

Die alte Dame vom Dachgeschoss war gerade dabei auszuziehen und hatte eine große Glaskugel fallen gelassen. „Oh Nicolas, ich hoffe ich habe dich nicht erschreckt. Wie geht es dir?“ Die anderen Nachbarn nannten sie nur die „schrullige Alte“, aber Nico mochte sie.



Einmal ist er mit Papa in ihrer Wohnung gegangen, weil es irgendwo aus ihrer Wasserleitung tröpfelte, da sah er ihre wundersam eingerichtete Wohnung. Sie hatte keine Tapeten sondern Teppiche an der Wand. Manche Möbel hatten glänzende Verzierungen, und überhaupt hatte sie viel zu viele Möbel, die zusätzlich noch voll gestellt waren mit allerlei Krimskrams. Papa hatte es schwer gehabt an die Wasserleitung zu kommen, so eng war es bei ihr gewesen.

Auf einer der Kommoden standen unzählige Fotos von ihr. Frau Ackermann in der Wüste auf einem Kamel, Frau Ackermann auf einem Elefanten, Frau Ackermann auf einem Dampfschiff, Frau Ackermann in einem Heißluftballon, und Frau Ackermann im Dschungel, die neben einem Panther saß!!

Unter den unzähligen Bilder fand er dann auch dieses Foto von ihr im Cockpit, Frau Ackermann war Pilotin!! Papa war damals auch sehr überrascht, als er sah wo Frau Ackermann überall schon hin gereist war.

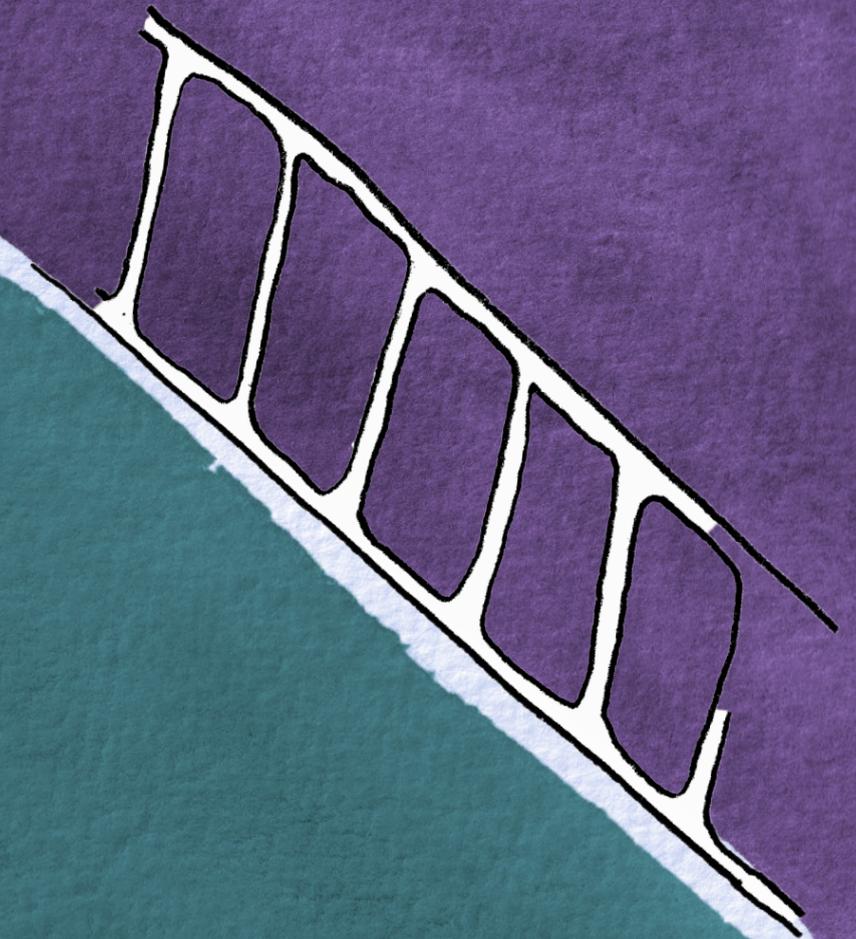




Daran erinnerte sich Nico jetzt und so antwortete er ihr betrübt „Ohne mich zu fragen bin ich jetzt ein großer Bruder, dabei wollte ich eigentlich Pilot werden, wie sie“.

Frau Ackermann beugte sich zu ihm herunter:
„Oh kleiner Mann, das tut mir leid. Aber weißt du, dass du dir nicht so viel Sorgen machen solltest? Ich bin zwar Pilotin, aber auch eine große Schwester.“

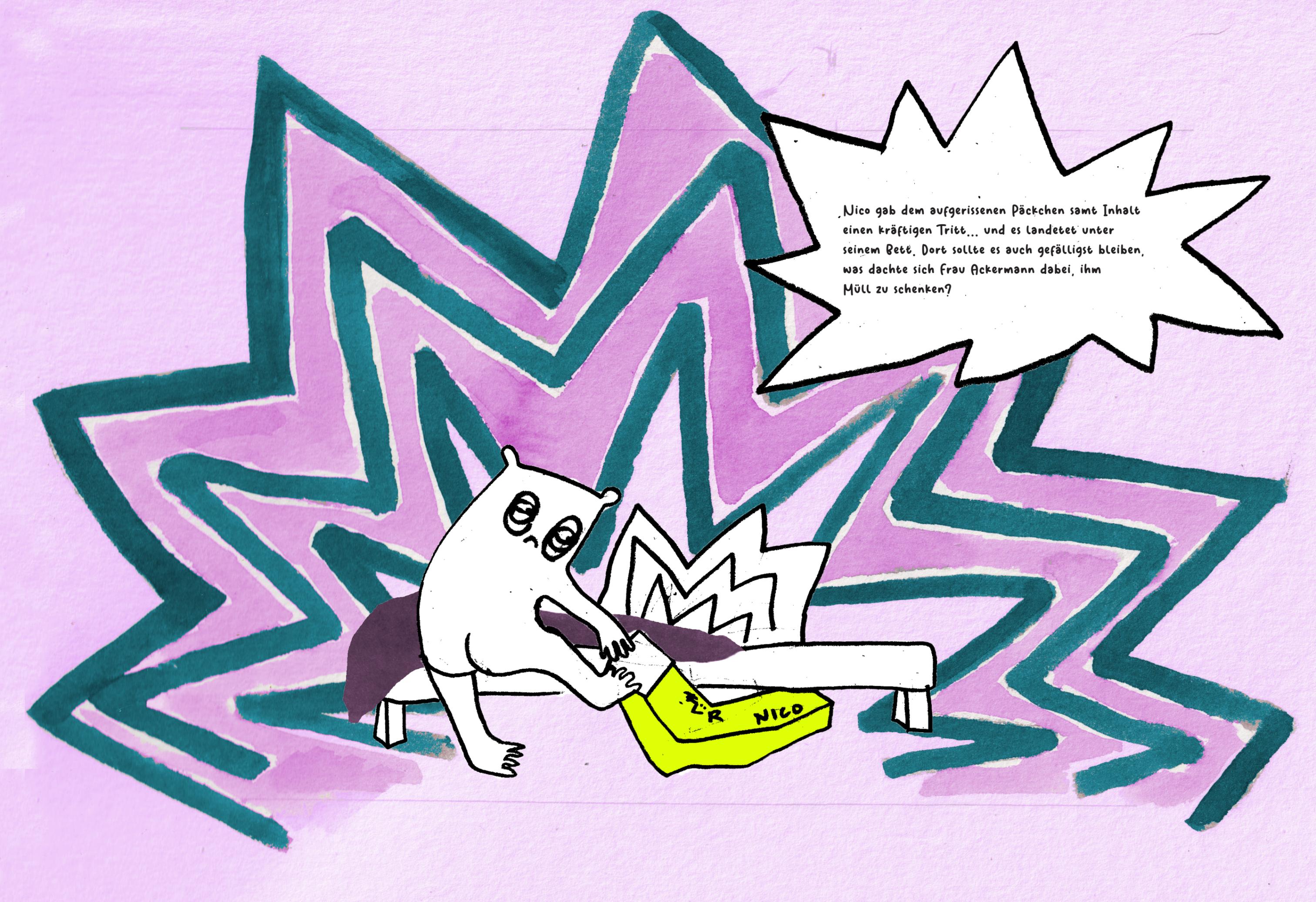
Als Nico nachmittags vom Kindergarten zurückkam, lag ein großes Päckchen vor der Wohnungstüre. Darauf stand in großer Schrift „FÜR NICO“ Tante Mia las ihm den Rest vor „DEM PILOTEN“.
„Oh wie süüüß Nico, ein Abschiedsgeschenk von Frau Ackermann!!“





Nico war ganz aufgeregt als er
das Päckchen aufriss....
und dann diese Enttäuschung!

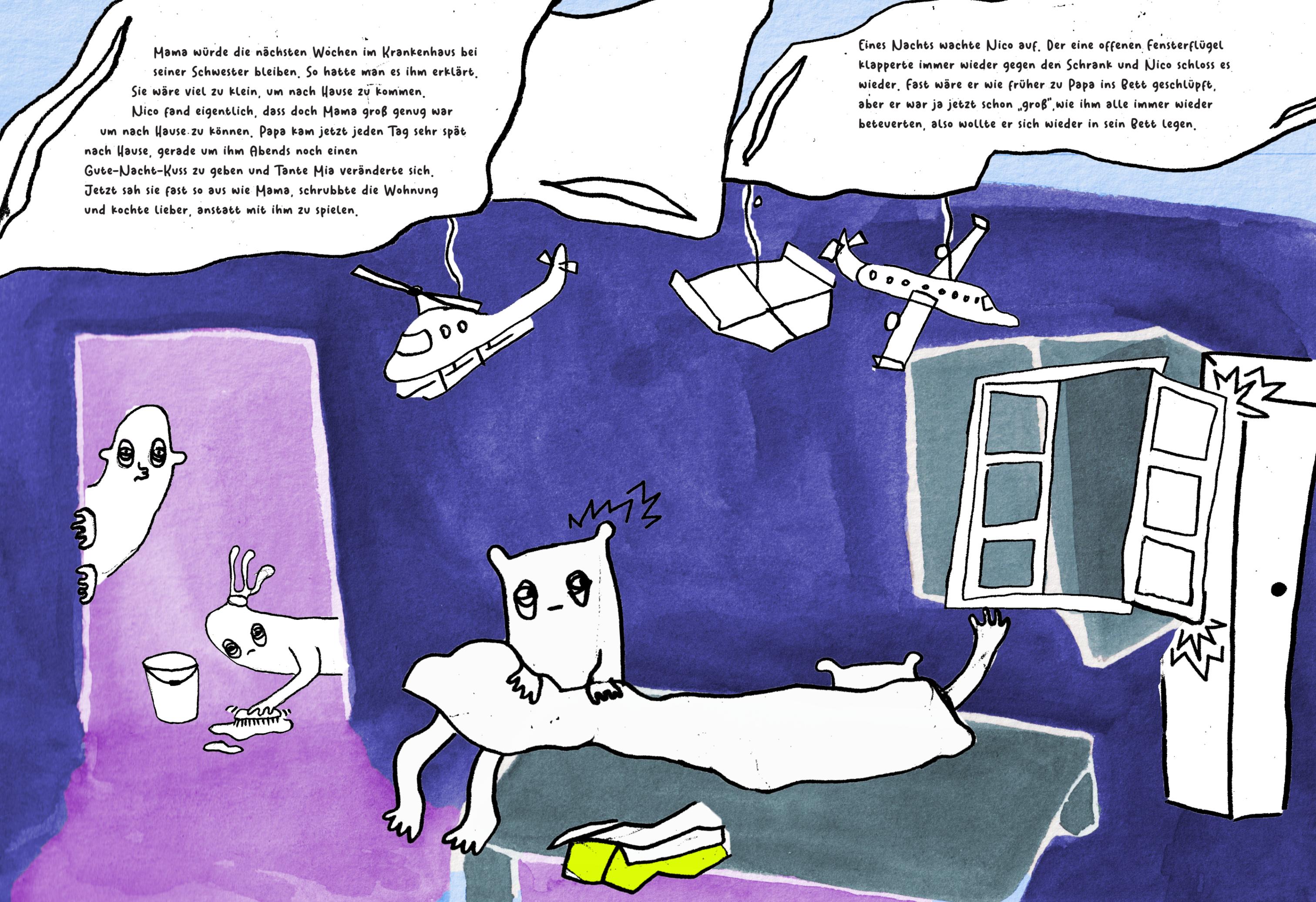
Eine abgewetzte alte Bettwurst lag darin,
sogar Flicker hatte sie und noch nicht mal
schön war sie, ganz grau.



Nico gab dem aufgerissenen Päckchen samt Inhalt einen kräftigen Tritt... und es landet unter seinem Bett. Dort sollte es auch gefälligst bleiben, was dachte sich Frau Ackermann dabei, ihm Müll zu schenken?

Mama würde die nächsten Wochen im Krankenhaus bei seiner Schwester bleiben. So hatte man es ihm erklärt. Sie wäre viel zu klein, um nach Hause zu kommen. Nico fand eigentlich, dass doch Mama groß genug war um nach Hause zu können. Papa kam jetzt jeden Tag sehr spät nach Hause, gerade um ihm Abends noch einen Gute-Nacht-Kuss zu geben und Tante Mia veränderte sich. Jetzt sah sie fast so aus wie Mama, schrubbte die Wohnung und kochte lieber, anstatt mit ihm zu spielen.

Eines Nachts wachte Nico auf. Der eine offene Fensterflügel klapperte immer wieder gegen den Schrank und Nico schloss es wieder. Fast wäre er wie früher zu Papa ins Bett geschlüpft, aber er war ja jetzt schon „groß“, wie ihm alle immer wieder beteuerten, also wollte er sich wieder in sein Bett legen.



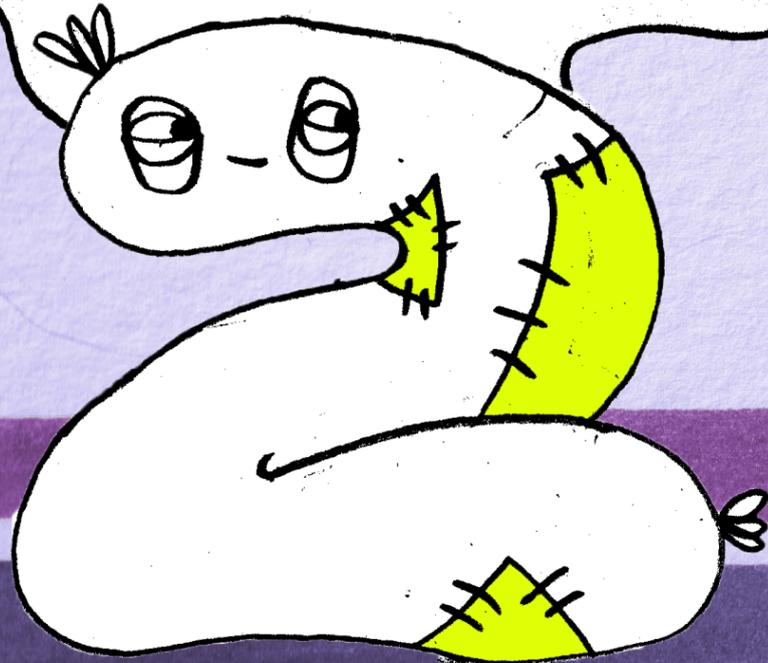
Aber was war das unter seinem Bett?
Da schaute das Päckchen von Frau Ackermann
heraus. Er hatte es schon fast vergessen und
zog es verwundert hervor. Die Bettwurst
war weg! „Warum war sie plötzlich weg?
Hatte Tante Mia sie weggeworfen?
Warum nicht den Karton?“, grübelte er.
Mit einem lauten Knall krachte die
Bettwurst gegen den geschlossenen

Fensterflügel, hingelte sich mühsam an dem
Fenstersims hoch und schlang sich mit
einem Schwung durch die offene Seite seines
Fensters. „Was soll denn das?“, schimpfte die
Bettwurst. „Das nächste mal lässt du
gefälligst das Fenster auf!“
Wie selbstverständlich kroch die Bettwurst
wie ein Wurm in sein Bett und machte es sich
an seinem Fußende bequem.

EDR NICO



Nico saß stocksteif in seinem Bett und starrte die Bettwurst an. „Eine sprechende Bettwurst? Aber war sie denn auch gefährlich?“, überlegte er. Nico nahm seinen ganzen Mut zusammen, krabbelte zur ihr und flüsterte: „Warum kannst du sprechen?“



Vom anderen Ende der Bettwurst flüsterte es zurück: „Und warum sprichst du mit meinen Füßen?“ „Oh“ schreckte Nico zurück, das wusste er nicht. „Natürlich kann ich sprechen,“ antwortete die Bettwurst, „schließlich bin ich auch eine sprechende Bettwurst.“

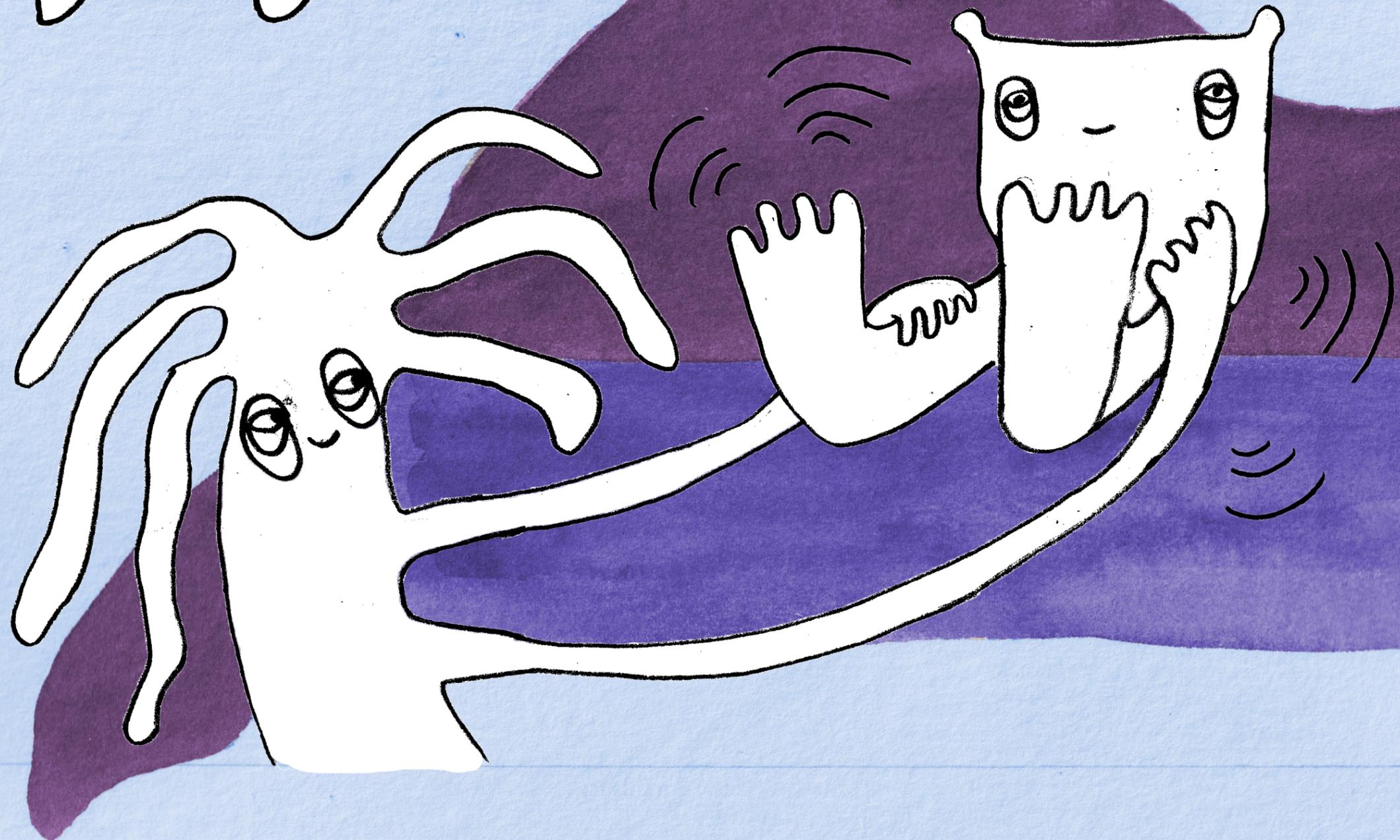


„Und wo kommst du jetzt her, du einzigartige, sprechende und fantastische Bettwurst?“ fragte Nico verdattert.
„Nur fliegende Bettwurst, das langt völlig“ antwortete die Bettwurst lässig.
„Aber um deine Frage zu beantworten, ich war beim Bauer Flaig und habe seine Kühe freigelassen, hihi... der wird sich wundern morgen früh, aber selbst daran schuld ist der Kerl, hätte er sie nur mal lieber selbst auf die Weide gelassen, wie es sich gehört, hihi“ lachte die fliegende Bettwurst. Und im Übrigen wäre sie tot müde und müsste sich unbedingt schlafen legen. „Spinne ich jetzt wohl total?“ dachte Nico, aber er hätte schwören können, dass er gleich darauf ein leises Schnarchen von der Bettwurst hören konnte.



Dann sprang sie auf, machte eine tiefe Verbeugung und sagte feierlich: „Darf ich mich vorstellen: Die einzigartige, sprechende und fantastische Bettwurst, Die fliegende Bettwurst traraaa!“

Am nächsten Morgen wachte er auf als Tante Mia an seinen Füßen rüttelte und flüsterte:
„Nico, Nico, Nicolas, aufstehen, Frühstück,
wünsch dir was“. Dann hörte sie von Bettende zurück
flüstern: „Warum flüsterst du mit meinen Füßen, hihi“.



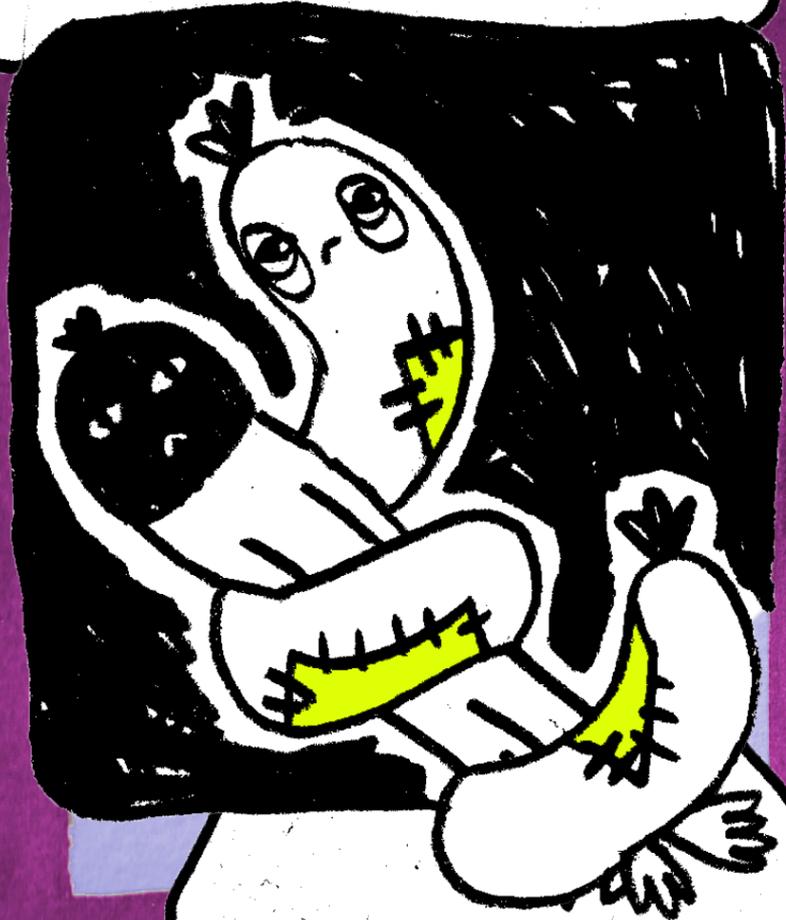
Nico war fantastisch gelaut, als er in die Küche stürmte und Papa nach Bauer Flaigs Kühen fragte. Aber Papa wusste nichts über freigelassenen Kühe. Dafür wunderte sich Nicos Papa um so mehr, als er später zur Arbeit fahren wollte und eine Kuhherde die große Kreuzung verspernte. Die Menschen waren in Aufruhr und mühten sich, die großen störrischen Tiere von der Straße zu holen.

Schlimmer noch, einige Kühe hatten sogar die Eingangstüre eines Lebensmittelgeschäfts durchbrochen und waren über die Obst- und Gemüse Auslagen hergefallen.

MUHPERMARKT



Nico wachte jetzt jede Nacht auf. Jedes mal hatte die fliegende Bettwurst von neuen Abenteuern zu berichten. Meistens spielte sie den Bewohnern des kleinen Städtchens Streiche, indem sie die Fahrräder vertauschte, Mülltonnen verschwinden ließ oder Autoschlösser verklebte.

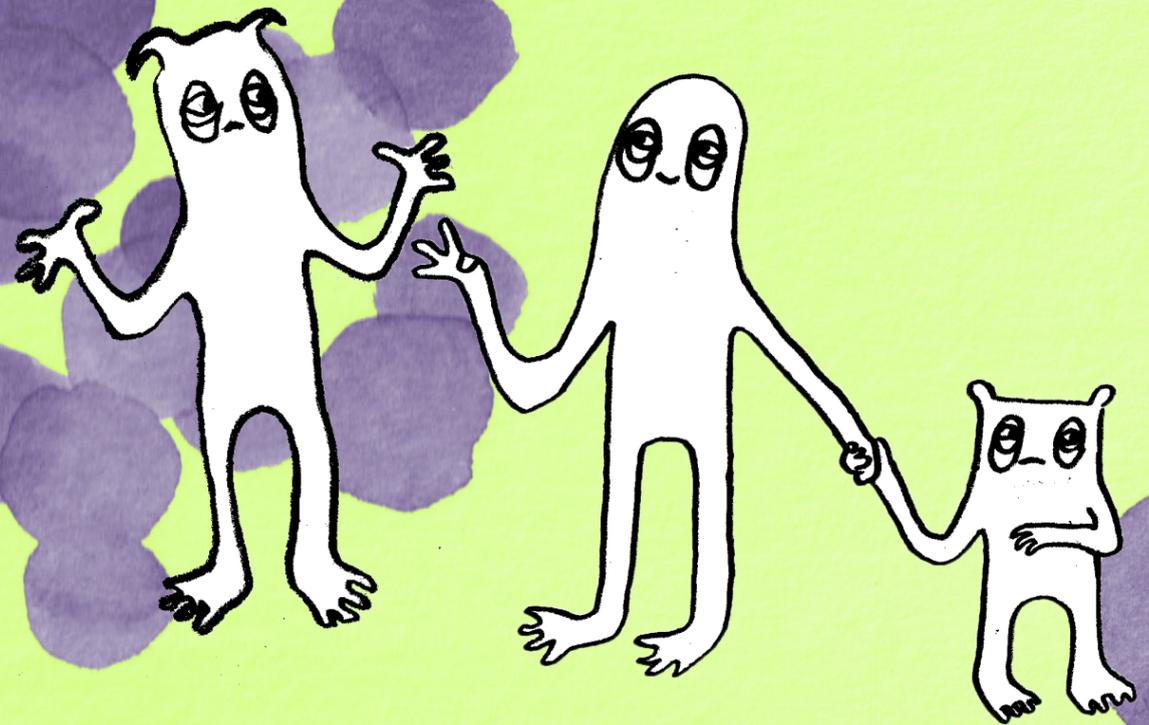


Manchmal aber hatte sie wirklich gefährliche Dinge erlebt und musste sogar einmal mit Einbrecher kämpfen, oder läutete ganz gewissenhaft die Kirchturmsglocken weil unbemerkt ein Feuer ausgebrochen war.

Einmal kam sie nach Hause und war völlig zerschunden. Da hatte sie ein großer Hund erwischt und fast kaputt gebissen. Nico kümmerte sich um sie und nähte ihr mit großen Stichen Flicker auf die aufgerissenen Stellen.



Die fliegende Bettwurst war ihm so dankbar, dass er sich was wünschen durfte.



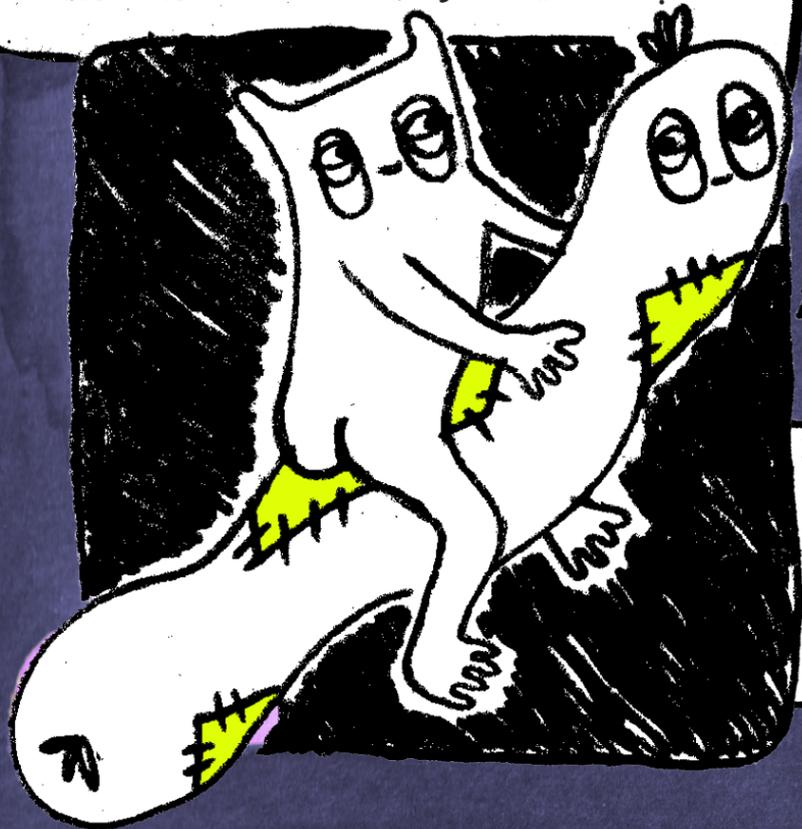
„Den Nachbarn Herr Apotheker Keimilch solltest du mal ausspionieren!“ Kam es wie aus der Pistole geschossen aus Nico heraus. „Ich glaube er sammelt alle Bälle auf, die in seinen Hof fallen und rückt sie nicht mehr heraus. Drei Bälle hat er schon von mir und als Papa danach gefragt hat, behauptete er, dass er keine Bälle gesehen hätte. Der tut nur so freundlich, denn wenn die Erwachsenen mal weg schauen, dann funkeln seine Augen ganz böse.“



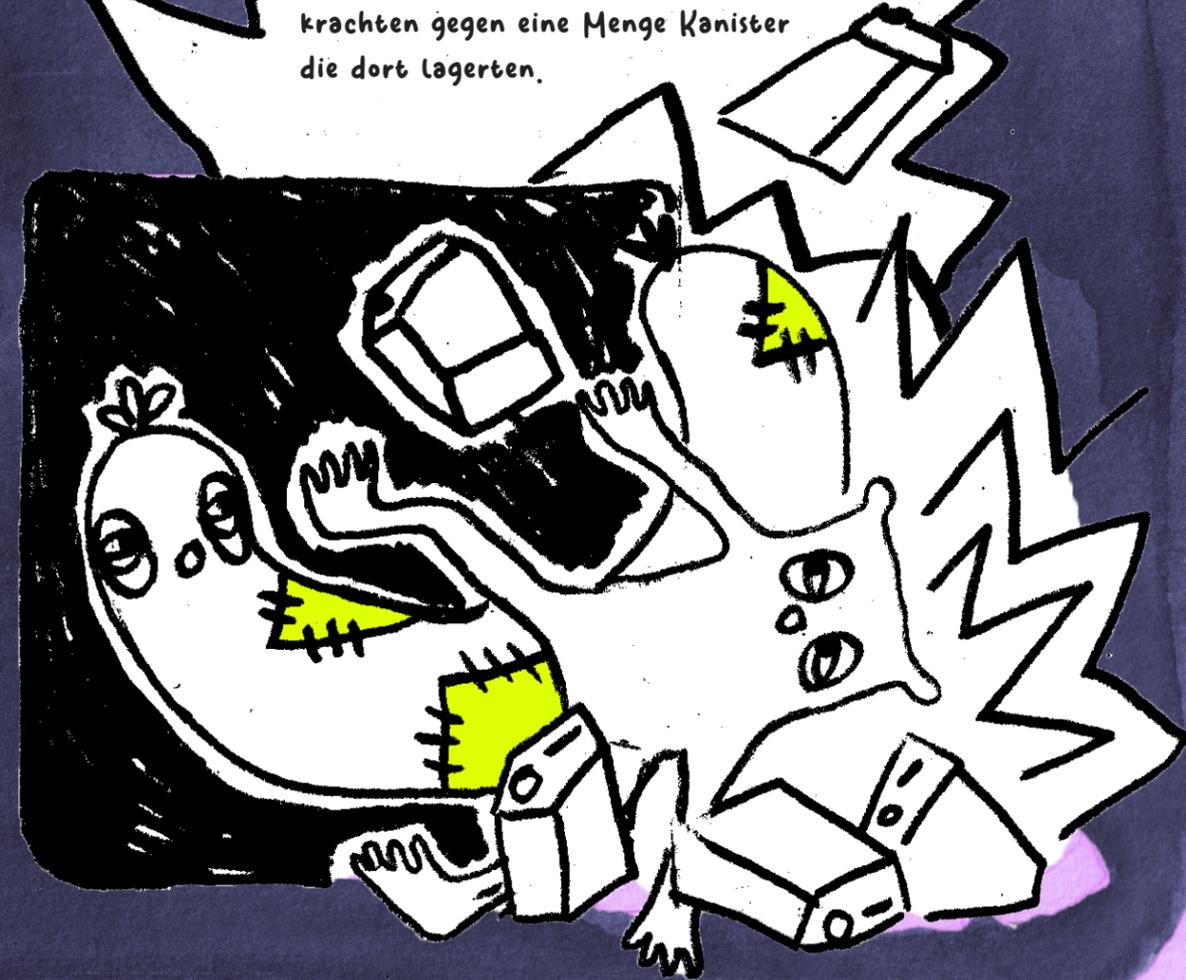
Diesmal sollte Nico aber mitkommen und als er dann nachts mit der fliegenden Bettwurst aus dem Fenster flog, fühlte er sich so mutig wie noch nie. „Freiheit für alle Bälle“ juchzte er. Die fliegende Bettwurst flog mit ihm erst ganz weit in die Dunkelheit hoch, fast bis zum Himmel, Nico dachte schon er könnte die Sterne berühren.



Sie schossen im Sturzflug hinunter, in Herrn Keinmilchs Hof und krachten gegen eine Menge Kanister die dort lagerten.



Dann flogen sie eine große Schleife über die Stadt.





„Was für ein Lärm“ dachte Nico erschrocken und wartete darauf, dass Herr Keimilch aus dem Fenster schaute. „Keine Bange mein kleiner Freund, nichts wird passieren! Warte, gleich fängt es an“, flüsterte ihm die fliegende Bettwurst beruhigend ins Ohr. Und tatsächlich, erst kläfften die Hunden laut los und dann fingen auch noch die Katzen jämmerlich an zu mauzen. Herr Keimilch riss sein Fenster auf, schimpfte über das ganze „Drecksgetier“ und warf im hohen Bogen einen Stiefel in den Hof.

Nico und die fliegende Bettwurst warteten eine Weile, bis sie sich sicher waren, dass Herr Keinmilch wieder schlief und dann konnte Nico bestaunen wie geschickt die fliegende Bettwurst Türschlösser öffnen konnte. Sie fanden Herrn Keinmilchs Keller übertoll mit Bällen. Bälle aller Art. Da gab es Basketball, Fußball aus Leder und Kunststoff, große, kleine und bunte Bälle, Tischtennisbälle, Wasserbälle, Tennisbälle und sogar Stoffbälle für Babys.



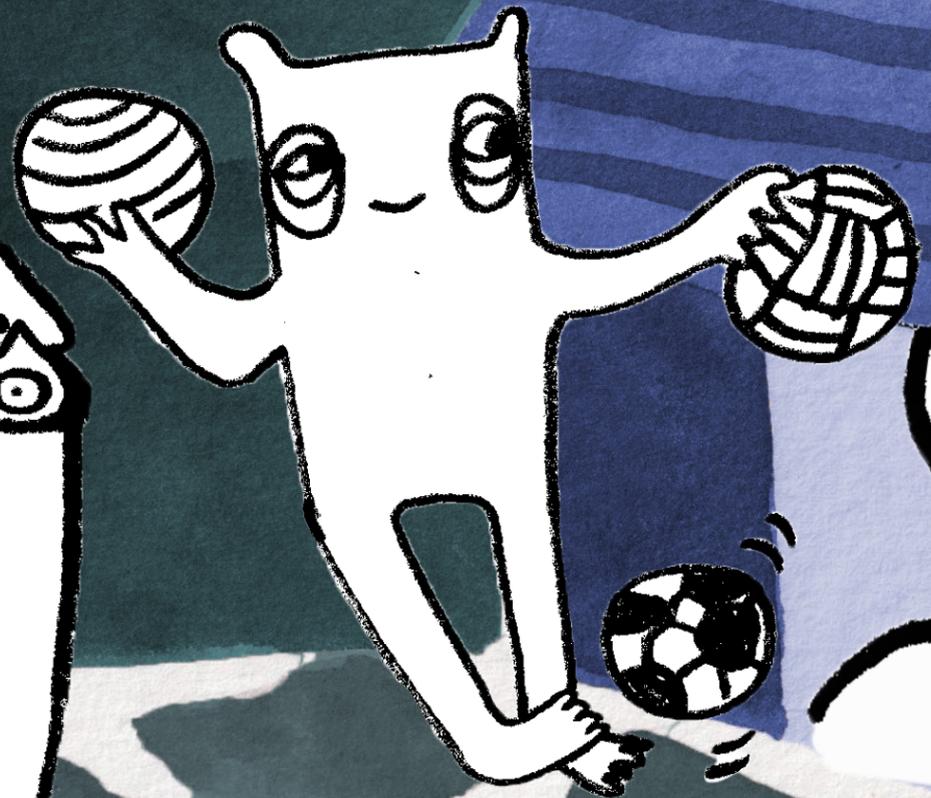
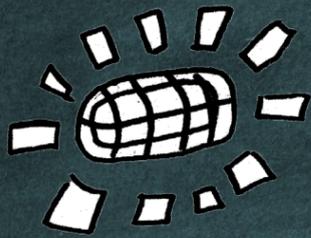
Die fliegende Bettwurst kroch auf einen Stapel Kisten und machte es sich gemütlich:



„Also, nimms nicht persönlich Nico, aber ich kann dir dabei nicht helfen, ich darf mich nicht noch dreckiger machen, sonst wändere ich in die Waschmaschine und die, mein lieber Nico, frisst Socken, hmmm!!!“ nickte sie, „das werden dir alle Erwachsenen bestätigen. Was ist, wenn sie MICH frisst??“ und riss dabei erschrocken ihre Augen auf.



Nein, also Nico wollte auf keinen Fall,
dass die fliegende Bettwurst von der
Waschmaschine gefressen wird, da machte er
sich lieber allein daran, die ganzen Bälle in
Herrn Keimilchs Garage zu schaffen.



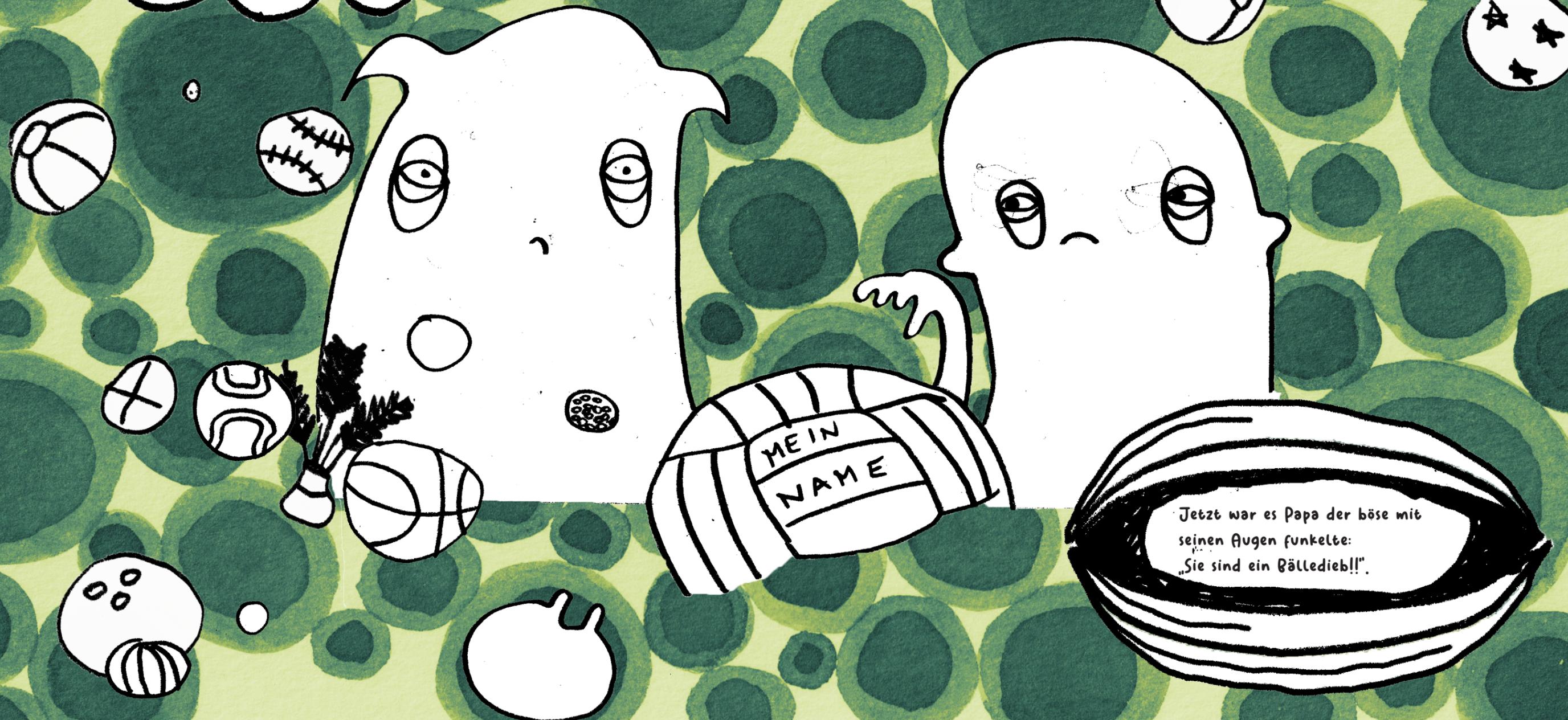
Am nächsten Morgen war Nico viel früher wach als sonst, sogar Papa war noch da und er drückte ihm noch schnell einen Abschiedskuss auf seine Wange. Nico wollte sich DAS nicht entgehen lassen !!



Mit der Bettwurst fest im Arm schaute er aus seinem Fenster und konnte sehen wie sich nacheinander die Haustüren öffneten. Auch Papa war jetzt gerade dabei seine Garage zu öffnen. Lauter Nettigkeiten wurden untereinander ausgetauscht. „Guten Morgen was macht das Baby?“ nickte eine Nachbarin Nicos Papa zu. „Alles Bestens, in ein paar Tagen dürfen sie nach Hause“ antwortete Nicos Papa stolz und bedankte sich der Nachfrage. Dann kam Herr Keinmilch aus seinem Haus und wünschte allen miteinander einen schönen Morgen. Dann öffnete er sein Garagentor.

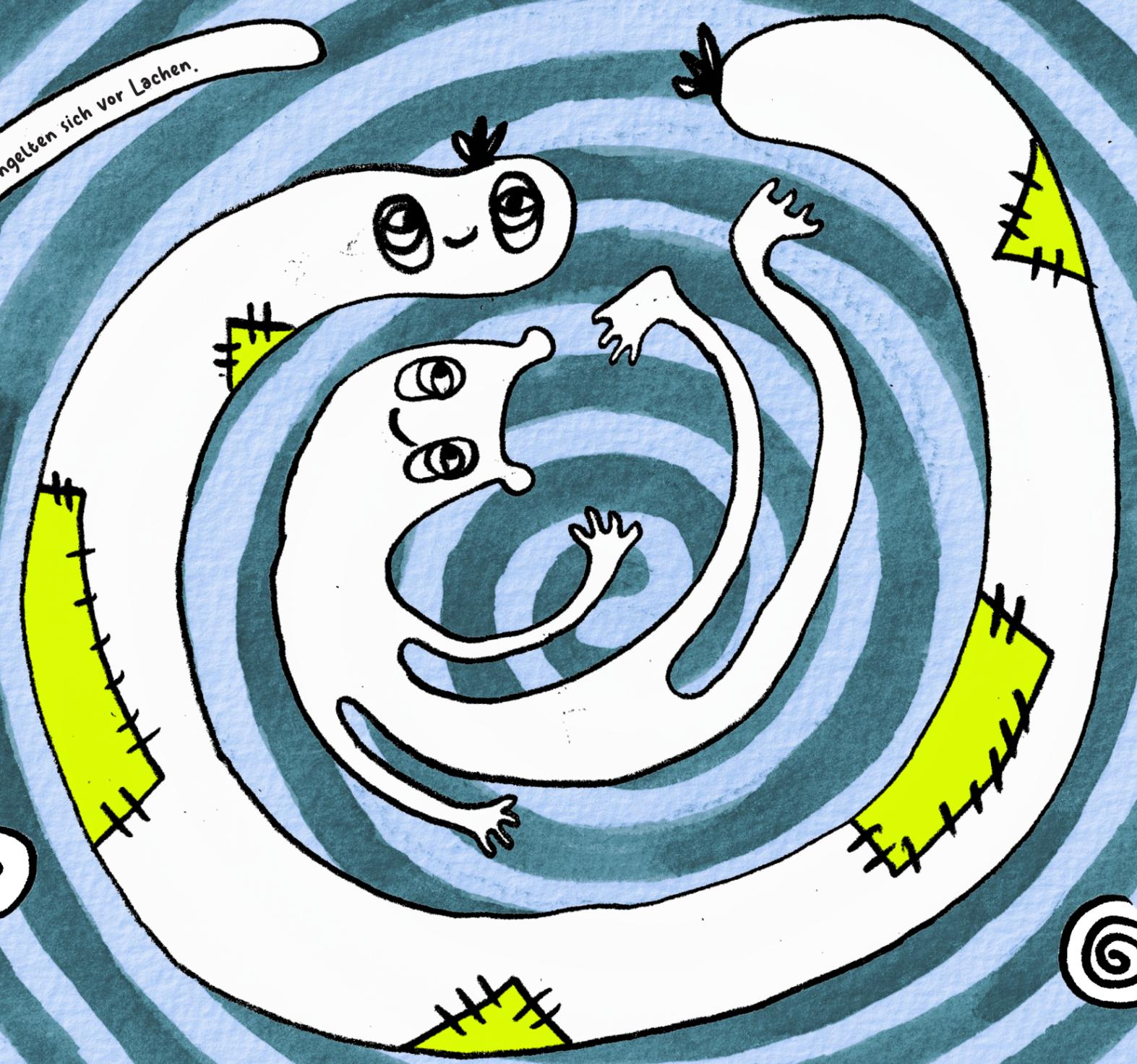


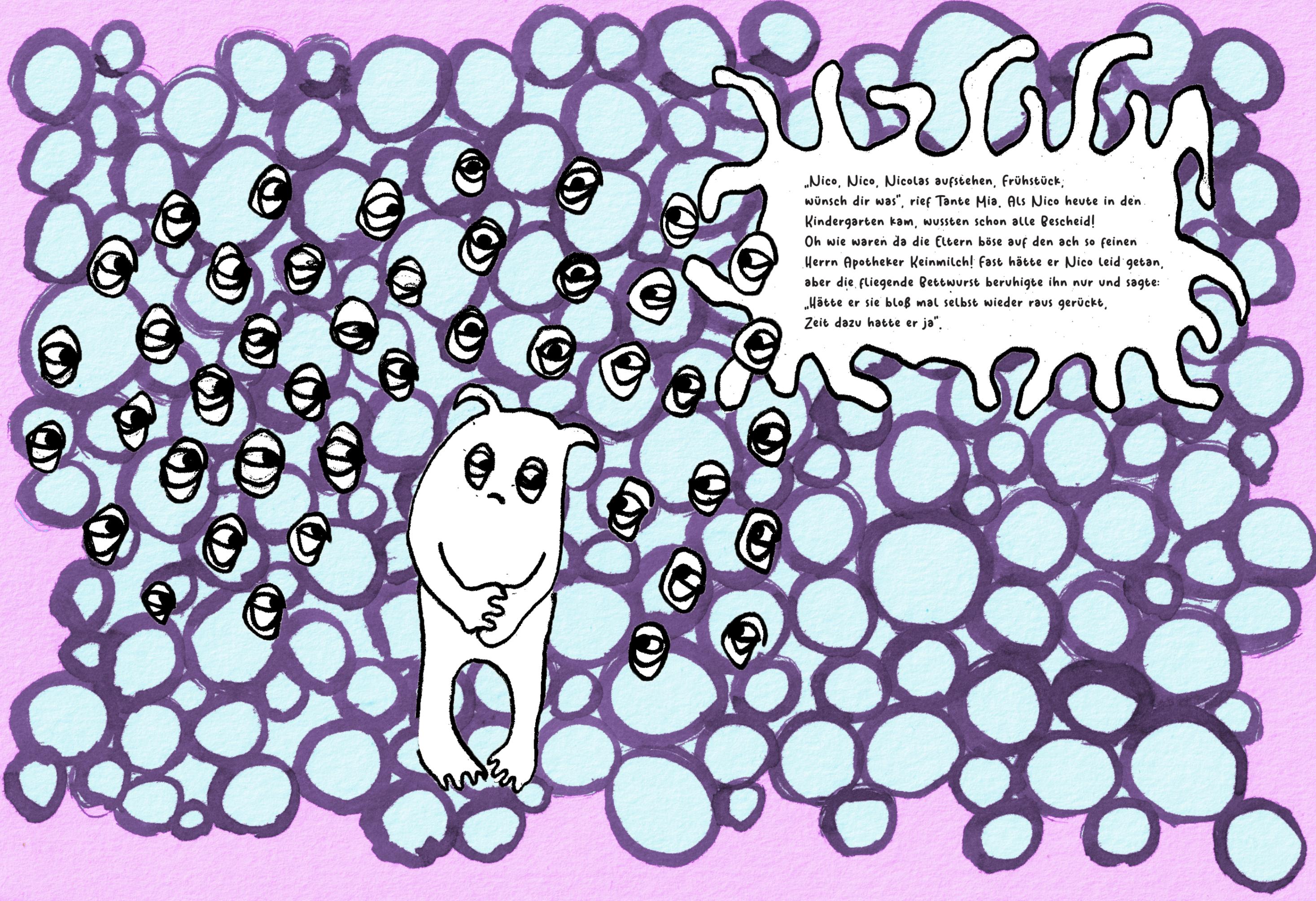
Mit einmal rollten unnummern an Bällen heraus,
Sprachlos sahen alle zu, wie Basketballbälle,
Fußbälle aus Leder und Kunststoff, große, kleine
und bunte Bälle, Tischtennisbälle, Wasserbälle,
Tennisbälle und sogar Stoffbälle für Babys heraus
hüpften. Fassungslos fischte Nicos Papa einen
großen Lederball heraus:
„Das ist ja mein Ball!!, Da!“, zeigte er mit seinem
Finger, „mein Name steht sogar darauf!!“.



Jetzt war es Papa der böse mit
seinen Augen funkelte:
„Sie sind ein Bälledieb!!“.

Mico und die Pettwurst kringelten sich vor Lachen.





„Nico, Nico, Nicolas aufstehen, Frühstück,
wünsch dir was“, rief Tante Mia. Als Nico heute in den
Kindergarten kam, wussten schon alle Bescheid!
Oh wie waren da die Eltern böse auf den ach so feinen
Herrn Apotheker Keinmilch! Fast hätte er Nico Leid getan,
aber die fliegende Bettwurst beruhigte ihn nur und sagte:
„Hätte er sie bloß mal selbst wieder raus gerückt,
Zeit dazu hatte er ja“.